

Lebensqualitätsforschung zwischen Wissenschaft und Politikberatung

Jahrestagung der DGS-Sektion Soziale Indikatoren in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland

### Die gesellschaftliche Gestaltung des guten Lebens: Ökonomische Teilhaberechte durch den Wohlfahrtsstaat im internationalen Vergleich

PD Dr. Patricia Frericks (PhD)

1

## Ausgangspunkt

- Ökonomische Ressourcen als eine Voraussetzung von Lebensqualität
- Kontroverser Diskurs darüber, welche Ressourcen „angemessenen“ sind, um Lebensqualität zu ermöglichen
- Schwerpunkt der Analysen und Berichte: outcome
- Gesellschaftspolitische Gestaltung in Form von wohlfahrtsstaatlichen Institutionen

Patricia Frericks, Universität Hamburg

2

## Gesellschaftspolitische Gestaltung

- Land- und Politikfeld-eigene Vorstellung dazu, welche Ressourcen insbes. in Zeiten des Nichterwerbs als „angemessen“ gelten (*Höhe* der Ansprüche)
- National definierte Wertschätzung von Lebensformen und Lebenslaufaktivitäten sowie Auswahl der sozialen Risiken, die reduziert werden sollen (*Gründe* für Ansprüche)
- *Umgestaltung* wohlfahrtsstaatlicher Institutionen, basiert auf (1) internationalen Differenzen (best practice), (2) kulturellem Wandel (Lebenslaufnormen) und sozialem Wandel (Lebensläufe): Lebensqualität?

Patricia Frericks, Universität Hamburg

3

## Fragestellungen

- Wie definieren und verteilen die gesellschaftlichen Institutionen „angemessene“ Ressourcen?
- Wie unterscheiden sich die Lebenslaufnormen in wohlfahrtsstaatlichen Institutionen europäischer Länder auf denen Ansprüche auf gesellschaftliche Ressourcen basieren?

Patricia Frericks, Universität Hamburg

4

## Sozialpolitik als Um/Gestalter von Ansprüchen auf Ressourcen

- Sozialpolitik legt fest, woraus sich die verschiedenen wohlfahrtsstaatlichen Institutionen speisen (Steuern oder Beiträge, Nutzung unbezahlter Tätigkeiten)
- Sie ordnet diese Ressourcen bestimmten Gruppen von Leistungsempfängern zu (wie Rentner/innen oder Arbeitslosen)
- Sie definiert die Bedingungen, die an diese „Rechte über Ressourcen“ geknüpft werden (wie Mindestbeitragszeiten, Dauer des Bezugs, Alter, Bedarfsprüfung)
- Kontinuierliche Veränderung der Organisation, des Sicherungsniveaus und der Grundprinzipien sozialer Sicherung
- Welche Kriterien und Indikatoren werden hierzu herangezogen?

Patricia Frericks, Universität Hamburg

5

## Forschungsstand: „Angemessene“ Ansprüche (Höhe)

- das Konzept der „angemessenen“ Ansprüche ist in Forschung und Politik weit verbreitet, wird jedoch sehr uneinheitlich verwendet und meist nicht definiert
- Klassiker der Wohlfahrtsstaatsanalysen und europäische WFS: Zwei Sicherungsniveaus (1. Armutssicherungsvermeidung), 2. „volle“ oder „gerechte Teilhabe“, Wohlfahrtsstaatliches Zielsicherungsniveau (TSSL, Frericks 2015)  
„institutionalisierte Umsetzung“ einer gesellschaftlich anerkannten „Idee“ der Einkommenssicherung, die dem „Empfinden gemeinsamer Bedürfnisse“ entspringt und sich in einem „gesetzliche[n] Recht auf Einkommenssicherung auf einem von der Gesellschaft bestimmten Niveau“, bzw. dem „Recht auf einen gerechten Anteil am individuellen Genuß der Früchte gemeinsamer Arbeit“ äußert (T.H. Marshall)
- Gegenwärtige europäische Sicherungssysteme: Lohnersatzfunktion (anteilig) mit Auslagerung auf Wohlfahrtsmärkte
- Zentrale gesellschaftspolitische Herausforderungen: (1) Garantie der Höhe der Ansprüche (Indexierung, WFM) und (2) Legitimation sozialer Sicherungssysteme gegenüber Sozialleistungssystemen

Patricia Frericks, Universität Hamburg

6

## Forschungsstand: Gründe für Ansprüche

- National definierte Wertschätzung von Lebensformen und Lebenslaufstätigkeiten:
  - Arbeitsmarktpartizipation
  - Pflege- und Erziehungstätigkeiten/-zeiten
  - Ausbildung/Studium
  - Arbeitslosigkeit
  - Wohnhaft
  - Investitionen
- Differieren nach Politikfeld:
  - Arbeitslosigkeit
  - Elternzeit
  - Alter
  - Pflege
- Zentrale gesellschaftspolitische Herausforderungen:  
(1) Übergang von Familiensicherung zu individualisierten Ansprüchen (activeness, Frericks 2013), (2) Sparfallen

## Indikatoren für Höhe der Ansprüche

- Traditionelles wohlfahrtsstaatliches Konzept der Teilhabe reflektieren (TSSL):
  - Anteil an Wirtschaftswachstum
  - Anteil an Löhnen und Lohnentwicklungen
  - Sicherung des vormaligen (durchschnittlichen?) individuellen Einkommens
  - ...
- Gründe für dieses Sicherungsniveau:
  - soziale Kohäsion
  - Legitimation (hist. entwickelte „legitime soziale Ungleichheiten“, Marshall)

## Indikatoren für Gründe für Ansprüche

- Anspruchseinheit:
  - Individuelle/r Bürger/in
  - Individuelle/r Arbeitnehmer/in
  - Arbeiter (sic) als Familienernährer (family wage und Familienansprüche)
- Definition von Beiträgen:
  - Steuern
  - Beiträge
  - Generationenvertrag/Familienarbeit („human capital“)
  - Freiwillige Investitionen
  - Wissensgesellschaft (Ausbildung/Studium)
  - Verteidigung der Gesellschaft (Wehrdienst)
- Art der Beiträge:
  - Finanziell
  - Human
  - Kognitiv

## Messung der institutionellen Gestaltung

- Messmethode für den historischen und internationalen Vergleich
- Berechnung von TSSL: grundlegende Berechnungsformel + „Fußnoten“ bestimmen, welche Lebensläufe in der gegenwärtigen institutionellen Ordnung zu angemessenen Ressourcen führen können
- Berechnung von Unsicherheitsfaktoren (im Sinne von angemessenen Ressourcen) im System
- Operationalisierung: Idealtypischer Raum (Bsp. Art sozialer Risiken, die das System auffängt)
- Bsp. Projekt INDIV: Familienelemente im System (AL und Rente, TSSL und Armutsvermeidung)
- Quantifizierung qualitativer Daten (ordinal oder metrisch, je nach System)

## Zu erwartende Lebensqualität

- Welche Garantien, welches Vertrauen und welche Legitimation bieten die gegenwärtigen Sozialsysteme?
- Wie realistisch sind die gegenwärtig institutionalisierten Lebenslaufnormen für verschiedene soziale Gruppen?
- Inwiefern ist auch die Mittelschicht von „Unterversicherung“ bedroht?

## Ergebnisse für Deutschland

- D befindet sich auf halber Strecke zwischen Familiensicherung und individualisierten Ansprüchen (im internationalen Vergleich durchaus vorbildlich hinsichtlich nachhaltiger Gesellschaften)
  - Gegenwärtige neo-liberale Bestandteile der Systeme schwächen die Wirkung der implementierten „Ideen“ im deutschen System und gefährden die soziale Kohäsion und Legitimation der Systeme
  - Die Fragmentierung führt zu Intransparenz in Bezug auf Ressourcenverteilung und soziale Ungleichheiten
- > Die wohlfahrtsstaatliche Umgestaltung von Institutionen, die angemessene Ressourcen garantieren sollten, ermöglicht zum einen Spielräume in Lebensläufen, zum anderen verunsichert sie und resultiert in Unterversicherung

### Deutschsprachige Veröffentlichungen zum Vortrag

---

- Frericks, P. (2015), Culture matters: Die Finanzialisierung der Alterssicherung im Ländervergleich, *Zeitschrift für Sozialreform* Schwerpunktthema "Finanzialisierung des Alltags als Herausforderung für den Sozialstaat", Jan-Ocko Heuer, Jürgen Schraton (Hg.): 265-289.
- Frericks, P. (2015), Aus der Theorie: Dem Wandel begegnen: Auf dem Weg zu einem flexiblen Mehrebenensystem angemessener und nachhaltiger Renten, *Theorie und Praxis der sozialen Arbeit* 66 (4): 273-285.
- Frericks, P. (2011), Angemessene und nachhaltige Renten für alle? Die geschlechtsspezifische Wirkung des deutschen Rentensystems, *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung (DIW)*, Special Issue: Die Zukunft der Alterssicherung, 80 (2): 119-132.

---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Patricia Frericks, Universität Hamburg

13